

Theater im Klassenzimmer – Respekt erntet Respekt

Sie gehören zu den meist gespielten Inszenierungen des DT: ‚Türkisch Gold‘ oder ‚Verminte Zone‘ mit 80, 100 Vorstellungen – und tauchen doch in keinem Spielplan auf.

Bereits zum vierten Mal in Folge wird am Jungen DT exklusiv für eine besondere Spielstätte produziert: das Klassenzimmer.

2009. Am Anfang stand Skepsis. Die Jugendlichen sollen doch zu uns kommen. Sie sollen das Theater als besonderen Ort der Kunst kennenlernen. Und, mal ehrlich, gibt es einen profaneren Raum als ein Klassenzimmer? Außerdem, wie gewinnt man Schauspieler für dieses Format? Von Schule zu Schule tingeln, quer durch ganz Berlin und darüber hinaus, mit Rollkoffer, Kleinstbesetzung, einem Minimum an Requisiten. Das alles gerne schon um 8 Uhr morgens. Anreise mit der BVG. Umkleiden in Abstellkammern neben dem Lehrerzimmer. Maskenzeiten auf dem Schülerklo. Gekrönt wird das mobile Unternehmen von einer Aufführung im 45-Minuten-Korsett, gespickt mit akustischen Überraschungen, von denen die Pausenklingel noch die berechenbarste ist. Viel Geld verdienen lässt sich damit übrigens auch nicht. Kein anderes öffentliches Theater in Berlin bietet das Format regelmäßig an. Sie werden ihre Gründe haben.

Nach drei Spielzeiten mit bald vier Klassenzimmerstücken, darunter zwei internationale Klassenzimmerprojekte, mit weit über 200 Aufführungen in allen Bezirken und Schulformen Berlins, auf Festivals und im Ausland wissen wir, was wir tun und warum wir es mit Überzeugung weiter tun. Es folgen fünf gute Gründe:

Manchmal ist weniger mehr

Klassenzimmertheater ist armes Theater. Es arbeitet mit beschränkten Ressourcen, muss ohne Bühnenbild, Scheinwerfer, aufwändige Musik- und Videoeinspielungen etc. auskommen. Das ist die besondere Herausforderung. Wenn es aber gelingt, mit wenigen Mitteln das Klassenzimmer zu verwandeln, z.B. mit dem Rauschen eines Radios eine Strandsituation zu kreieren (‚Türkisch Gold‘) oder nur im

Taschenlampenlicht von den Monaten im eingeschlossenen Sarajevo zu erzählen (‚Verminte Zone‘), ist das großartig und wird von den Schülern anerkannt. Es geht nicht darum zu zeigen, was Theater alles kann, sondern vielmehr darum, wie wenig Theater eigentlich braucht: „Ich fand das unglaublich, was man alles in einen Klassenraum rein bekommt.“ Auch wenn Klassenzimmerstücke mit wenig Mitteln auskommen, werden sie nicht ‚arm‘ produziert: Es arbeiten etablierte Regisseure und Autoren in diesem Genre und junge Schauspieler mit Lust an der besonderen Nähe zum Publikum.

Respekt erntet Respekt

Dass sich das Deutsche Theater auf den Weg macht, um exklusiv für eine Klasse zu spielen, wird als etwas Besonderes wertgeschätzt. Dass die Schüler selbst elementarer Teil des Ereignisses sind und damit auch eine Verantwortung für das Gelingen der Vorstellung übernehmen, wird ebenfalls unmittelbar wahrgenommen. Schüler und Spieler machen gemeinsame Sache. Das ist für alle Beteiligten nicht ohne Risiko, kann aber zu einem aufregenden gemeinsamen Erlebnis werden: „Erst dachte ich, jetzt wird’s langweilig, ein Vortrag oder so. Aber dann hat es mich total reingezogen. Wir waren irgendwie mitten im Stück.“

So viel Feedback gibt es nirgendwo

Mit dem Klassenzimmerstück verlassen wir den Kunst- und Schutzraum des Theaters. Wir gehen raus. Wir erleben Wirklichkeiten, die wir sonst nicht kennenlernen würden. In den Gesprächen, die sich programmatisch an jede Vorstellung anschließen, werden die Themen der Stücke vertieft und diskutiert. Dabei erfahren wir einiges über die Ansichten, Fragen

und Interessen derjenigen, für die wir Theater machen. Auch die Schauspieler wissen immer, woran sie sind. Schüler reagieren unmittelbar, sie sind dabei nicht unbedingt ein besonders höfliches, aber meist ein ehrliches Publikum. Dadurch haben die Spieler die Möglichkeit schon während der Vorstellung auf Publikumsreaktionen einzugehen. Niemand spielt hier ein falsches Spiel.

Mit dem Klassenzimmerstück macht man sich keine Konkurrenz

Die Inszenierungen in der Schule sind keine Alternative zum Abendspielplan. Die Schüler kommen nicht seltener ins DT, weil das Theater zu ihnen kommt. Im Gegenteil: Diese intensive und häufig erste Begegnung mit Theater macht Lust auf mehr. In vielen Nachgesprächen formulieren Schüler, dass sie zum ersten Mal das Gefühl hatten gemeint zu sein, dass die Stücke sie persönlich – ästhetisch und inhaltlich – ansprechen. Sie erleben das Theater im Klassenzimmer auch meist anders als den Theaterbesuch im Klassenverband: „Ich konnte mich viel besser konzentrieren“ oder „Ich fand gut, dass wir nachher noch über das Gesehene und Erlebte sprechen konnten“ sind Aussagen, die regelmäßig fallen.

Internationaler Austausch leicht gemacht.

Klassenzimmerstücke sind unaufwändig, relativ kostengünstig und per definitionem mobil. Sie eignen sich hervorragend für internationale Kooperationen und Gastspiele. Mit ‚Verminte Zone‘ kam es nicht nur zu einem intensiven Austausch mit Paris, sondern auch zu vielen Gastspielen, die uns von Berliner Tennisvereinen über Kulturzentren in Russland bis ins Europäische Parlament nach



Katharina Schenk, Philipp Richardt

Straßburg führten. Bei ‚Du bist dabei!‘ wurde die Kooperation noch einmal erweitert: Gleich drei Theater in drei europäischen Ländern entwickelten in den drei Landessprachen eine Inszenierung auf Basis der gemeinsamen Vorlage. Der Austausch umfasst nicht nur Gastspiele in den beteiligten Städten, es wurde auch eine gemeinsame dreisprachige Version entwickelt, die erst in Kroatien gezeigt und dann im Rahmen der Autorentheatertage 2011 in Berlin weiter entwickelt wurde. Im November wird sie im Rahmen des ‚Teatro Festival 2012‘ in Parma zu sehen sein.

Ausblick

‚Habe ich dir eigentlich schon erzählt ...‘: So lautet der Titel unserer neuen Inszenierung fürs Klassenzimmer, die am 30. Oktober Premiere haben wird. Die Autorin ist Sibylle Berg – also ist schon klar, dass sich hinter dem langen Titel kein typischer Ju-

gendtheater-Text verbirgt. Sibylle Berg schaut mit gewohntem Zynismus, dabei aber überraschend liebevollem Blick zurück auf die eigene Kindheit in der DDR zu Beginn der 80er Jahre und erzählt von dieser Zeit durch die Figuren Max und Anna. Die beiden 14 Jährigen kommen aus desolaten Elternhäusern, stolpern eher zufällig übereinander und beschließen, abzuhauen. Einfach raus aus dem allgegenwärtigen Grau, nach Süden. Das Schwarze Meer ist das Ziel, irgendwohin, wo es anders ist. Sie trampeln los und erleben eine abenteuerliche Reise durch Polen, die CSSR, Rumänien und Ungarn, wobei die Geschichte immer wieder mühselos und ohne allzu deutlich markierte Grenzen zwischen Märchen und Realität, Abenteuerstory und jugendlichem Alltagserleben hin und her pendelt. Die romantische Metapher des Unterwegsseins als Weg zu sich selbst wird zum Gegenstand einer ungewöhnlichen deutsch-deutschen Geschichtsstunde.

Birgit Lengers, Kristina Stang

Kleine Klassenzimmerstück-Chronik

Verminte Zone

Klassenzimmerstück von Pamela Dürr
(Uraufführung) 15. Oktober 2009,

(Regie) **Andrea Udl** (Mit) **Janna Horstmann, Anna von Schrottenberg**

Eine Kooperation mit dem Théâtre de l'Est parisien im Rahmen von ‚Young Europe‘ der Europäischen Theater Convention (ETC)

Türkisch Gold

von Tina Müller

Ein türkisch-deutsches Rollenspiel

(Premiere) 12. Januar 2011

(Regie) **Katja Fillmann**

(Mit) **Janna Horstmann, Philipp Richardt**
Weiter im Spielplan!

Du bist dabei! È' il tuo momento! Ideš dalje!

Internationales Klassenzimmerprojekt
von Holger Schober

(Premiere) 8. November 2011

(Regie) **Dominik Günther** (Mit) **Nina Sarita Müller, Johannes Schäfer**

Projektpartner: Deutsches Theater Berlin, Fondazione TeatroDue Parma, Zagrebačko kazalište mladih (ZKM, Junges Theater Zagreb)

Gefördert von der Allianz-Kulturförderung

Habe ich dir eigentlich schon erzählt ...

Ein Märchen für alle, von Sibylle Berg

(Premiere) 30. Oktober 2012,

(Regie) **Henning Bock** (Mit) **Philipp Richardt, Katharina Schenk**

Gefördert von den DT-Freunden

Informationen und Buchung unter klassenzimmer@jungesdt.de